

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 129 (1963)
Heft: 5

Artikel: Die doppelte Umfassung von Nancy durch die 4. amerikanischer Panzerdivision vom 11. bis 15. September 1944
Autor: Suter, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen Forderungen anzupassen. Die Unterstützung mit Schweregeschütz- und Panzerwaffen wäre demzufolge Aufgabe des Feldarmee-Korps, das dringlich solcher Mittel bedarf, sei es nun in Form von konventionellen oder atomaren Waffen.

Eine neue Truppenordnung ist nicht etwas Unabänderliches, auf viele Jahre hin Feststehendes, sondern die Verwirklichung einer organisch sich entwickelnden Konzeption oder gar nur eine Bestätigung der bisherigen Entwicklungen in organisatorischer, materieller und personeller Beziehung; sie ist somit immer Abschluß und Start zugleich. Die Kadenz der Erneuerungen hat sich derjenigen der technischen Entwicklung anzupassen; damit sollen ja auch einschneidende Zäsuren mit ihren negativen Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft vermieden werden. Es hat sich denn auch gezeigt, daß Neuerungen durch die Truppe und die Führer in erstaunlich kurzer Zeit und vor allem mit viel Einsatz absorbiert werden, wenn sie ihnen die Gewißheit der Verstärkung

der Kampfkraft und -bereitschaft geben. Dazu brauchen wir geistige Beweglichkeit und Aufgeschlossenheit sowie den Willen, die notwendigen Opfer zu leisten. Wir zahlen immer noch kleine Prämien im Vergleich zum Versicherungswert, den unsere Armee darstellt. Wa.

Literaturhinweise

- Dr. von Senger und Etterlin, «Die 24. Panzerdivision». Kurt-Vowinkel-Verlag, Neckargemünd. – «Die Panzergrenadiere.» J.-F.-Lehmann-Verlag, München.
- Horst Scheibert, «Zwischen Don und Donez». Kurt-Vowinkel-Verlag.
- E. Spannocchi, «Probleme der österreichischen Panzerwaffe», österreichische Militärzeitschrift «Landesverteidigung» (Heft für Information und Dokumentation, 3/1962).
- Dr. J. Tretter, «Die gepanzerte Kampfgruppe als Trägerin der Abwehr», ASMZ, Juli 1962, S. 363 ff.
- Adolf Triebnig, «Sturmgeschütze für unsere Jägerbrigaden?», «Truppen-dienst» 1/1963.

Die doppelte Umfassung von Nancy durch die 4. amerikanische Panzerdivision vom 11. bis 15. September 1944

Von Hptm. i. Gst. Fred Suter

Allgemeine Lage

Anfangs September 1944 erreichten die Truppen der 3. amerikanischen Armee (General Patton) nach einem stürmischen Vormarsch die Mosel. Es ging General Patton darum, auch die Moselstellung ohne Verzögerung zu durchbrechen und an den Rhein vorzustoßen.

Am rechten Flügel, im Raume *Charmes-Toul-Pont-à-Mousson*, operierte das XII. Korps unter General Eddy. Dieser versuchte sofort nach Erreichen der Mosel, bei *Pont-à-Mousson* einen Brückenkopf zu errichten. Alle Versuche wurden aber abgeschlagen, da die Deutschen die Höhen östlich der Mosel beherrschten und sehr stark besetzt hatten.

Lage des XII. Korps am 7. September 1944

Am 7. September 1944 stand das XII. Korps mit der 35. Inf.Div. zwischen *Charmes* und *Toul* und mit der 80. Inf.Div. zwischen *Toul* und *Pont-à-Mousson*, während die 4. Pz.Div. hinter den beiden Frontdivisionen lag.

General Eddy wollte nun mit einer kühnen Aktion den Widerstand im Raume *Nancy* brechen und günstige Voraussetzungen für einen Stoß an den Rhein schaffen. Er beabsichtigte, mit der 35. Inf.Div. südlich und mit der 80. Inf.Div. nördlich von *Nancy* Brückenköpfe zu errichten und dann mit der 4. Pz.Div. in einer doppelten Umfassung den Raum östlich von *Nancy* einzuschließen.

Absicht des Kommandanten der 4. Panzerdivision

Die 4. Pz.Div. wartete im rückwärtigen Korpsraum auf Benzin und bereitete sich auf neue Aufträge vor. Der Kommandant der 4. Pz.Div., General Wood, und sein Stab waren sehr darauf bedacht, die bis jetzt praktizierte bewegliche Kampfführung fortsetzen zu können. Deshalb bereitete die 4. Pz.Div. einen Plan für die einfache Umfassung von *Nancy* aus Norden vor, der täglich ergänzt wurde. Als vom Korps der Befehl für die doppelte Umfassung von *Nancy* kam, waren die meisten Vorbereitungen schon getroffen. Vor allem hatte man sich geistig mit dem Problem befaßt und die nötigen Studien gemacht.

Der Kommandant der 4. Pz.Div. wollte den Raum östlich von

Nancy einschließen, indem er mit der Kampfgruppe B von der Maas über die Mosel in den Raum *Lunéville* zu stoßen beabsichtigte, um gleichzeitig mit der Kampfgruppe A aus dem Raume westlich von *Pont-à-Mousson* über *Château-Salins* den Raum *Arracourt-Moncourt* zu besetzen.

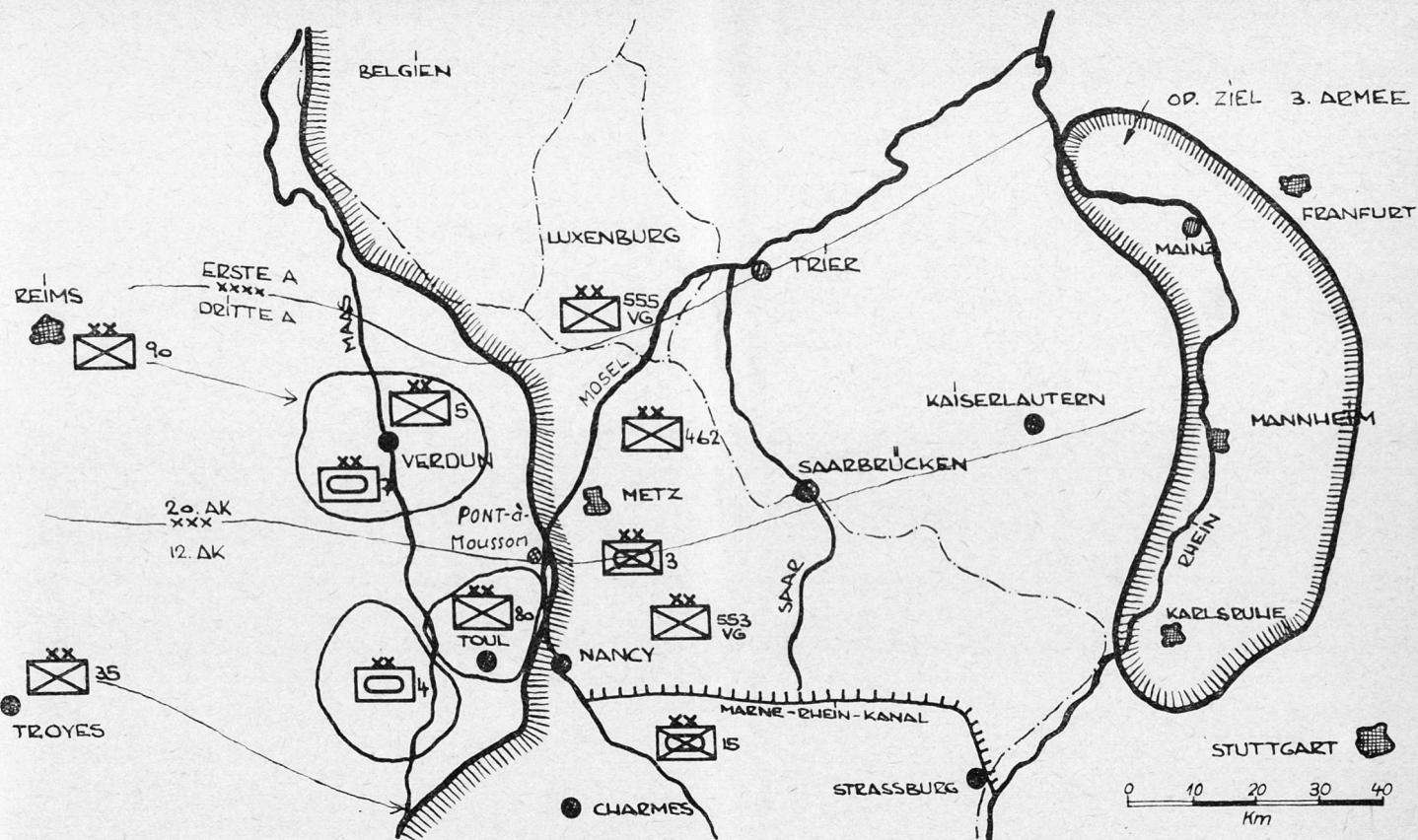
Am Marne-Rhein-Kanal sollten sich die beiden Kampfgruppen wieder vereinigen.

Angriff der Kampfgruppe A der 4. Panzerdivision

In den frühen Morgenstunden des 12. September gelang es der 80. Inf.Div., bei *Dieulouard* einen Brückenkopf über die Mosel zu bilden. Der Kommandant der 4. Pz.Div. wollte diesen Erfolg der Infanterie sofort ausnützen, und er gab seinem Kampfgruppenkommandanten A, Oberst Clark, den Befehl, durch den Brückenkopf vorzugehen und als erstes Ziel den Straßenknotenpunkt *Château-Salins* zu erreichen.

Der Kommandant der Kampfgruppe A setzte seine Aufklärung in Marsch, mit dem Auftrag, Verbindung mit dem Brückenkopfkommando aufzunehmen und auf der Vormarschachse aufzuklären. Als die Aufklärungsschwadron in der Nacht auf den 13. September die Mosel erreichte, verbot der kommandierende Brückenkopfführer die Übersetzung, da gerade ein heftiger deutscher Gegenangriff im Gange war und im Brückenkopf ein riesiges Durcheinander herrschte. Die Deutschen hatten, von Norden kommend, den ganzen Brückenkopf eingedrückt und standen wenige Kilometer vor dem Moselkanal; für den letzten entscheidenden Angriff auf die Brücke hatten sie aber keine Reserven mehr.

Um 6.15 Uhr bekam die Aufklärungsschwadron die Erlaubnis überzusetzen, und sie stieß mit ihren Aufklärungspanzern mitten in die zurückgehenden Deutschen hinein. Die Schwadron kämpfte sich ihren Weg frei durch *Loisy* und hinauf auf die Höhen von *Ste-Geneviève* (siehe Skizze 2). Hier wurden sie von deutschen Panzerjägern gestoppt, deren Geschütze die leichte Panzerung der Aufklärungspanzer durchschlugen. Der Schwadronskommandant setzte seine Schwadron im Gelände ein und wartete auf das Erscheinen der ersten Panzer der Kampfgruppe A. In der Zwischenzeit übernahm der Schwadronskommandant die



Skizze 1 Lage der dritten Armee (Patton) anfangs September 1944

Artilleriebeobachtung, und die Korpsartillerie schoß mit Erfolg in die deutschen Stellungen.

Mittlerweile hatte auf der andern Seite der Mosel ein Kriegsrat zwischen dem Korpskommandanten und den beiden Divisionskommandanten stattgefunden. Der Korpskommandant befürchtete, daß für die Entwicklung der Kampfgruppe A in dem eingedrückten Brückenkopf zu wenig Platz wäre, aber Oberst Clark drängte darauf, den Angriff durchführen zu können. Der Korpskommandant gab seine Zustimmung, und nun stürmte die Kampfgruppe A vorwärts. Voraus das 37. Pz.Bat., hernach die Grenadiere und die Artillerie.

Um 8.00 Uhr hatte das 37. Pz.Bat. den deutschen Widerstand in *Ste-Geneviève* gebrochen und die Kampfgruppe A konnte entlang der Hauptstraße Richtung *Château-Salins* stoßen. Um 16.15 Uhr befand sich die Spitze südlich von *Nomény*, während die letzten Elemente noch über die Mosel fuhren.

Regelmäßig wurde die Kampfgruppe durch Straßensperren oder kleine Panzerdetachements gestoppt. Diese waren aber jeweils bald vernichtet: entweder durch die führenden mittleren Panzer (Sherman M4 A4) oder dann durch die hinter der Spitze folgende Selbstfahrartillerie.

Am Abend konzentrierte sich das Gros der Kampfgruppe A im Raume *Fresnes-en-Saulnois*, rund 5 km vor dem Ziel. An diesem Tag war die Kampfgruppe A 30 km durch den Feind vorgestoßen und hatte nur 12 Tote und 16 Verwundete eingebüßt, während sie 354 Gefangene gemacht hatte. Ferner wurden 12 Panzer, 85 Fahrzeuge und 5 großkalibrige Kanonen entweder erbeutet oder zerstört.

Am Morgen des 14. September mußte die Kampfgruppe A den Nachschub an Benzin und Munition abwarten. Kurz nach Mittag funkte der Divisionskommandant neue Befehle, wonach

die Kampfgruppe an *Château-Salins* vorbeizustoßen hatte, um die Höhen bei *Arracourt* in Besitz zu nehmen; ferner mußte der

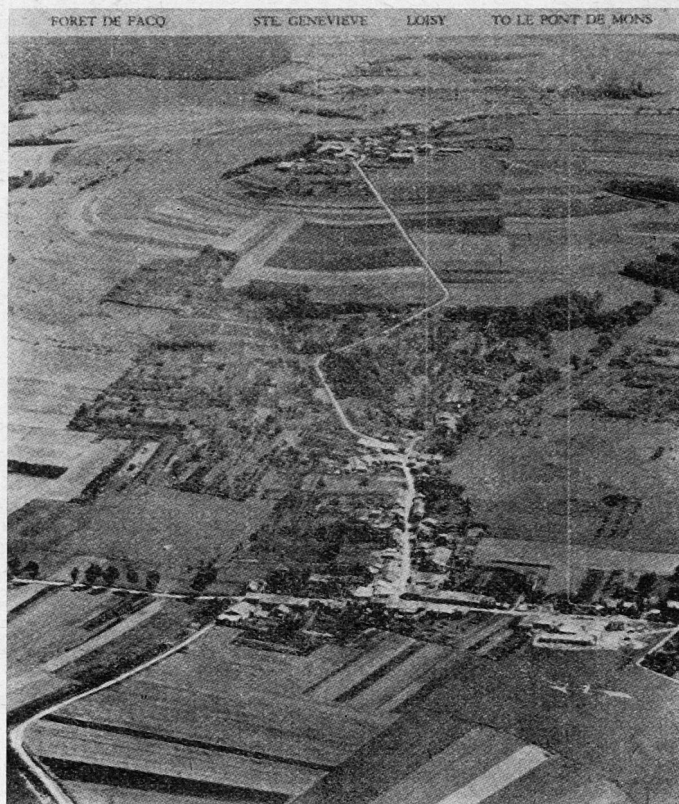


Abb. 2 Ansicht des Kampfgebietes im Brückenkopf der 80. Inf.Div. bei Dieulouard. Luftaufnahme vom Westufer der Mosel

Kontakt mit der von Süden einschwenkenden Kampfgruppe B hergestellt werden.

Am Nachmittag, nachdem der Nachschub eingetroffen war, stieß die Kampfgruppe A auf Nebenwegen südwärts in den



Abb. 3

Einsatz der Korpsartillerie aus dem Raume westlich von Dieulouard zugunsten der Kampfgruppe A im Brückenkopf bei Ste-Geniève. Man beachte die fehlende Tarnung, da die Amerikaner in diesem Zeitpunkt die Luftherrschaft hatten

befohlenen Raum. Bei *Arracourt* kam es zu einem heftigen Gefecht mit Teilen der 15. deutschen Pz.Gren.Div., die zur Verstärkung herangeführt wurde.

Am Abend hatte die Kampfgruppe A den Raum *Arracourt-Moncourt* fest in ihrer Hand. Ein Beobachtungsfieger meldete, daß ein «Pfad von Zerstörungen von der Mosel zu der Kampfgruppe führe».

Inzwischen hatten die Deutschen verschiedene weitere Gegenangriffe gegen den Brückenkopf *Dieulouard* angesetzt, und am 15. September entwickelte sich die Lage so kritisch, daß der Korpskommandant 1 Bataillon Infanterie in den Brückenkopf zurückbefahl, das der Kampfgruppe A als Verstärkung zugeteilt



Abb. 5

Panzerspitze der Kampfgruppe A beim Vorstoß Richtung Château-Salins

worden war. Oberst Clark schickte das motortransportierte Bataillon begleitet von einer Panzerkompanie zurück, und das verstärkte Bataillon erreichte den Brückenkopf gerade rechtzeitig, um entscheidend in den Kampf eingreifen zu können.

Die Kampfgruppe A verblieb, gemäß Befehl, im Raume *Arracourt* und sperrte die Straßen, die nach *Nancy* führten.

Angriff der Kampfgruppe B der 4. Panzerdivision

Der Angriff zur Bildung des südlichen Brückenkopfes sollte schon am 11. September, 5.00 Uhr, beginnen. Bis zum Abend des 11. September gelang es der 35. Inf.Div., einen kleinen Brückenkopf nördlich von *Lorey* zu bilden. Die schweren Brücken konnten aber nicht eingebaut werden; der Brückenkopf war auch zu klein, als daß Teile der 4. Pz.Div. daraus hätten vordringen können. Die Kampfgruppe B ging deshalb südlich der 35. Inf.Div. in zwei Kolonnen vor. Man hoffte, mit eigenen Mitteln einen Brückenkopf zu errichten. Die nördliche Kolonne stieß gegen *Bayon* vor und konnte, dank dem initiativen Verhalten des Spitzenzugführers (Oblt. Marshall), bald einen Übergang finden. Das Haupthindernis an dieser Stelle war ein Kanal mit

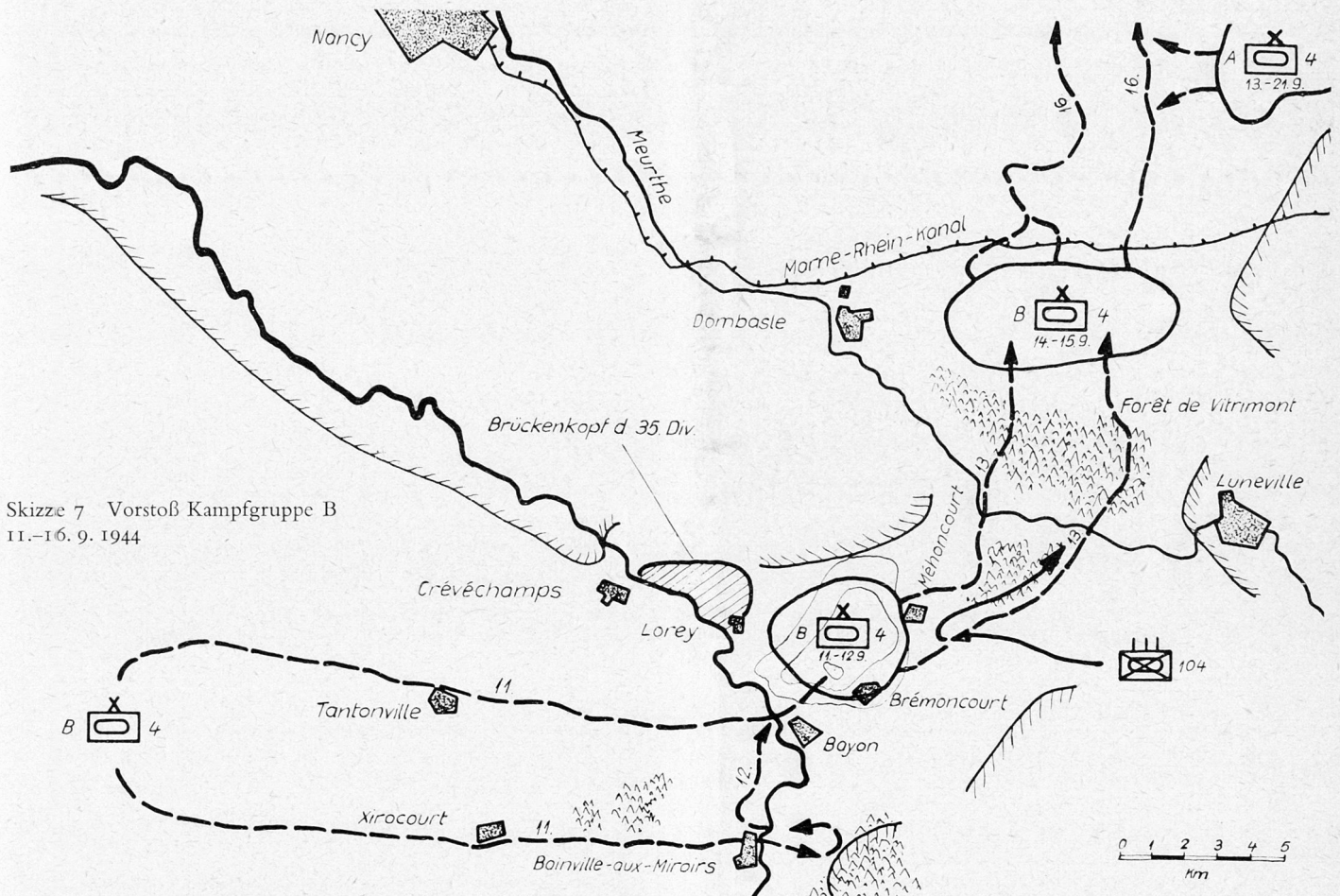
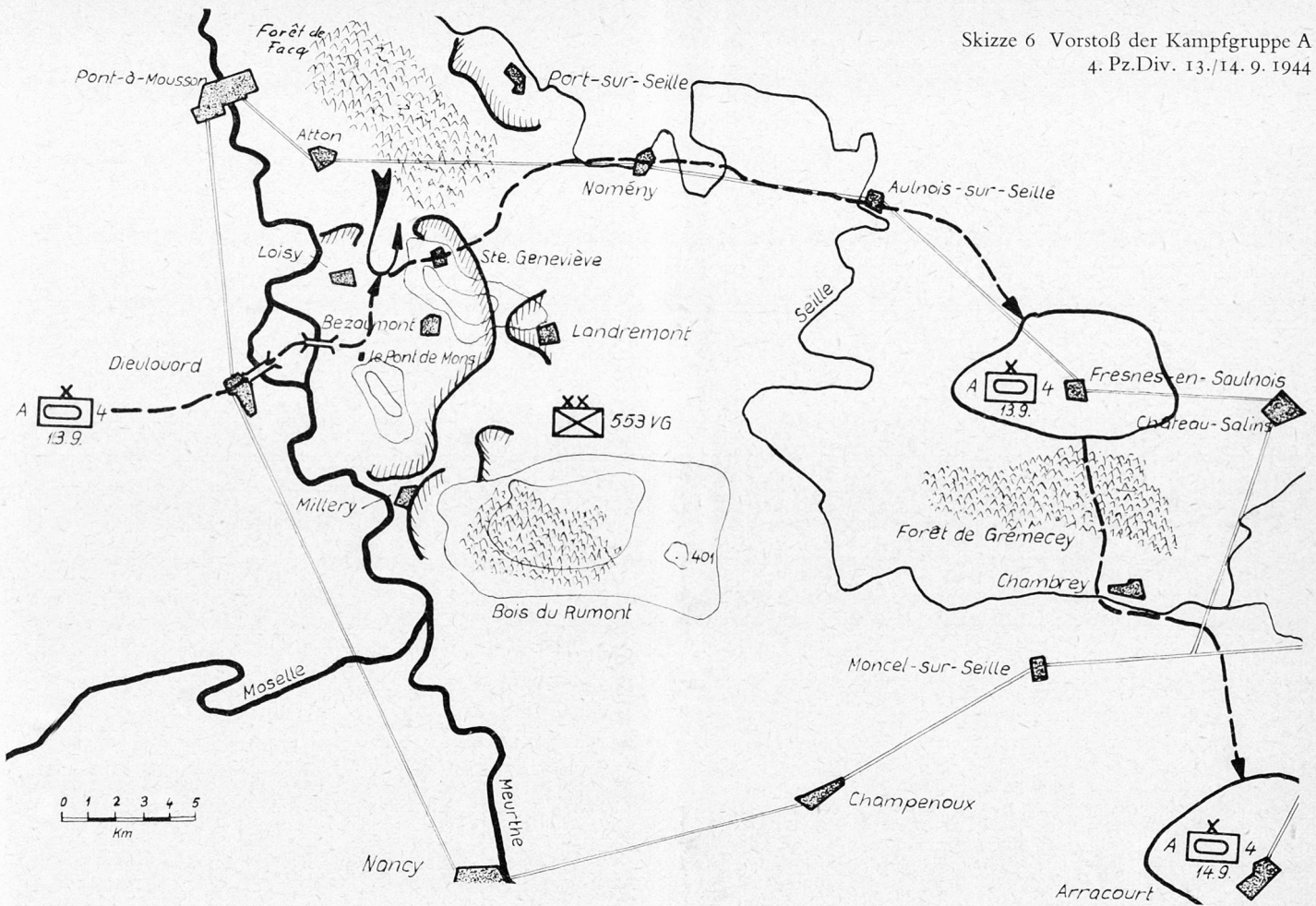


Abb. 4

General Clark wurde am 30. April 1962 in den Ruhestand versetzt; mit gleichem Datum wurde er von Präsident Kennedy zum Viersternegeneral befördert

Als Oberst und Kampfgruppenkommandant A der 4. Pz.Div. machte General Clark den Blitzvorstoß der 3. Armee (Patton) von der Küste bis nach Lothringen mit. Er bewies in zahlreichen, entscheidenden Schlachten seine eklatanten Fähigkeiten in der Führung von Panzerverbänden. Oberst Clark war, nach dem Urteil von General Patton, einer der hervorragendsten Panzerführer der amerikanischen Armee. Wenn man die vielen siegreichen Schlachten von Oberst Clark studiert, muß man sich spontan dem Urteil von General Patton anschließen.

Skizze 6 Vorstoß der Kampfgruppe A
4. Pz.Div. 13./14. 9. 1944



Skizze 7 Vorstoß Kampfgruppe B
11.-16. 9. 1944

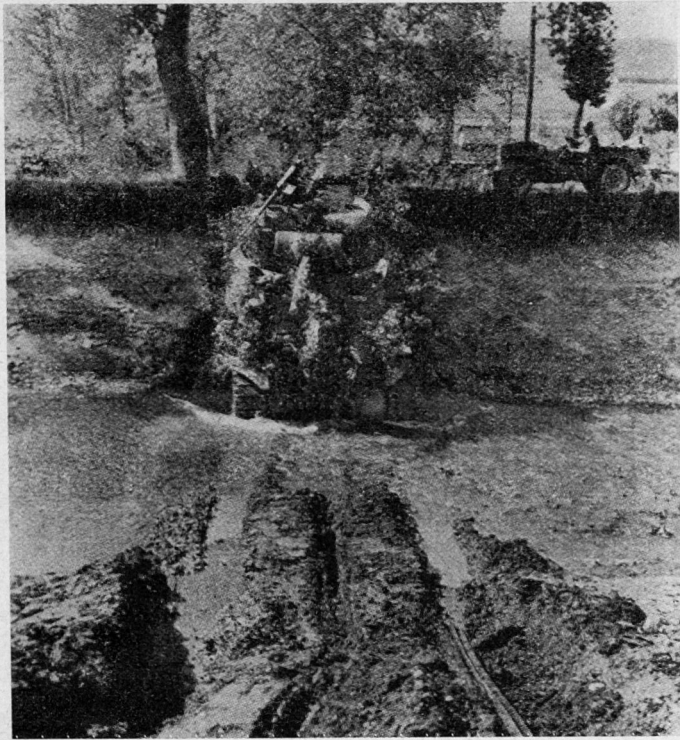


Abb. 8

Mittlerer Panzer M4 des 8. Pz.Bat. beim Durchwaten der Furt bei Bayon



Abb. 9

Brennender Panzer M4 des 8. Pz.Bat., abgeschossen bei einem abgewehrten deutschen Gegenangriff zur Vernichtung des Brückenkopfes Bayon



Abb. 10

Grenadierpatrouille der Kampfgruppe B setzt am 4. September 1944 östlich von Dombasle über den Marne-Rhein-Kanal zur Verbindungsaufnahme mit der Kampfgruppe A

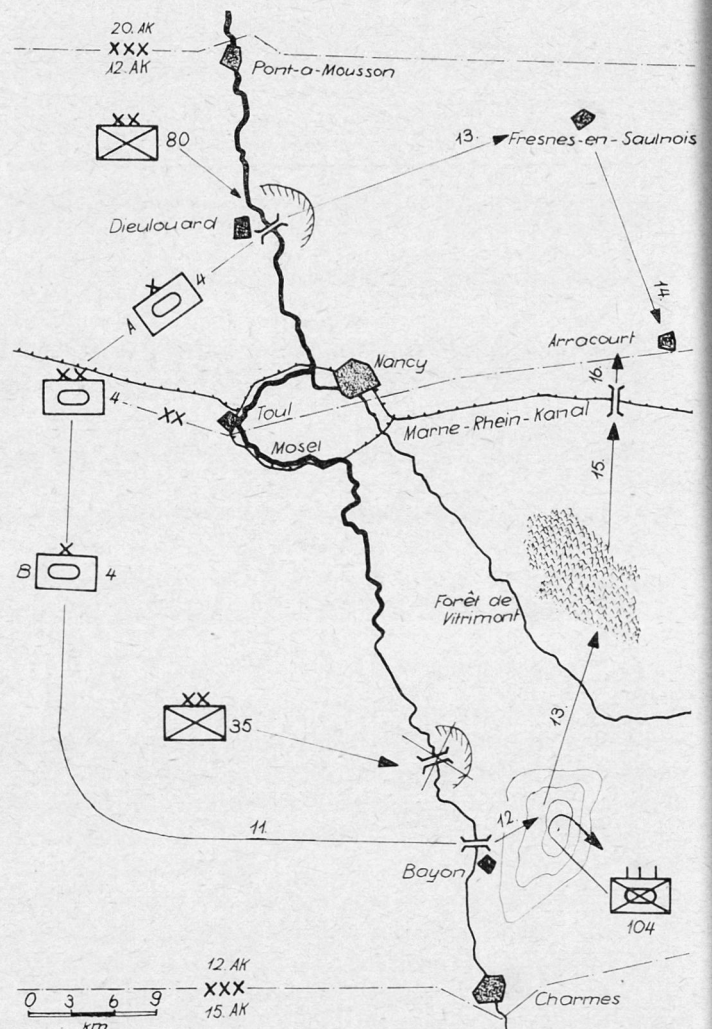
einer steilen Ufermauer auf der Ostseite. Der Panzerzug, selber unter deutschen Feuer stehend, schoß kurzerhand die jenseitige Ufermauer zusammen, watete durch den Fluß und kletterte auf der andern Seite hinauf; es folgte das ganze 8. Pz.Bat., das sofort die Höhen bei *Brémencourt* besetzte und einen Brückenkopf errichtete. Der Oberleutnant erhielt das DSC (Distinguished Service Cross).

Die südliche Kolonne wurde bei *Bainville-aux-Miroirs* in ein hitziges Gefecht verwickelt. Es gelang gegen Abend 2 Grenadierkompanien, über die Mosel zu setzen. In der Folge war es aber nicht möglich, einen Übergang zu erstellen, und so benützte diese Kolonne am 12. September die Furt bei *Bayon*.

Am 12. September hatte die Kampfgruppe B verschiedene deutsche Gegenangriffe abzuwehren; es fanden auch ein paar harte Panzergefechte statt, bei welchen die Amerikaner einige Verluste erlitten. In der Zwischenzeit wurde schweres Material in den Brückenkopf nachgeschoben.

Bei *Méthencourt* wollte das 104. deutsche Pz.Gren.Rgt. mit einigen wenigen Panzern einen entscheidenden Gegenangriff starten, wurde aber geworfen und mußte sich gegen die Meurthe zurückziehen, hart bedrängt von den nachstoßenden Panzern der Kampfgruppe B.

Am Abend des 13. September hatte die Kampfgruppe den *Forêt de Vitrimont* erreicht. Einen Tag später stand die Vorhut am *Marne-Rhein-Kanal*, und spät in der Nacht des 14. September trafen sich die Patrouillen von Kampfgruppe B und Kampf-



Skizze II Umfassung von Nancy 11.-16. 9. 1944

gruppe A. Am 16. September setzte die Kampfgruppe B über den Kanal und vereinigte sich mit der Kampfgruppe A, während die nachfolgende Infanterie den Ring um Nancy schloß.

Der Erfolg der 4. Panzerdivision

Der Erfolg der 4. Pz.Div. war bemerkenswert. In der 5 Tage dauernden Aktion zur Einschließung von Nancy nahm die Division 1269 Deutsche gefangen, erbeutete oder zerstörte 50 Panzer, 27 Geschütze und 400 Fahrzeuge aller Art.

Die Division verlor während dieser Zeit 16 Tote, 35 Verwundete, 10 Vermißte.

Zerstört wurden 3 Aufklärungspanzer, 4 mittlere Panzer und 1 Selbstfahrgeschütz.

Der Auftrag war in jeder Beziehung erfüllt und die Voraussetzungen für einen Stoß an den Rhein geschaffen. Leider konnte in der Folge der Erfolg nicht ausgenützt werden, da die 3. Armee an der Mosel zur Verteidigung überzugehen hatte.

Literaturverzeichnis

H. M. Cole, «The European Theater of Operations: The Lorraine Campaign».

Patton, «Krieg, wie ich ihn erlebte».

Speidel, «Invasion 1944».

Panzerhindernisse aus Schnee?

In «Kampftruppen» schildert Oberstleutnant Hett eine Panzersperre, welche sich im Krieg in allen Lagen sehr gut bewährt habe und noch heute nicht durchfahren werden könne. Ortswahl:

- unübersichtliches Gelände, wo der Panzer das Hindernis erst auf nächste Entfernung erkennen kann;
- die Sperre darf nicht umfahren werden können;
- sie soll nicht aus einer Entfernung beschossen werden können, welche außerhalb der Reichweite eigener Panzerabwehrwaffen liegt;

- das Gelände um die Sperre muß sich für Panzernahbekämpfung eignen.

Die Sperre selbst: Zwei Schneewälle, Höhe 2 m, Breite der Wallkrone ebenfalls 2 m, Abstand von Wall zu Wall 3 m. Der gegen den Feind hin gelegene Wall wird mit einer Rampe versehen; dies erleichtert die Tarnung und lädt auf nächste Entfernung zum Weiterfahren ein. Die Rampe kann durch Wasser vereist werden.

R.

RUSSISCH FÜR OFFIZIERE

«Roter Stern» (offizielles Organ des Verteidigungsministeriums der UdSSR), 4. Juni 1961: «Sprechen Sie Deutsch? Englisch? Französisch? Wie häufig kann man diese Worte in Armee- und Flottenkreisen hören! Wer darauf positiv antworten kann, verspürt natürlich große Befriedigung... Der Ministerrat der UdSSR untersuchte die Frage nach einem verbesserten Studium von Fremdsprachen und traf eine entsprechende Verfügung... Um das Offizierskader an der Erlernung von Fremdsprachen zu interessieren, wurde beschlossen, ab 1962 in den Führungszeugnissen das Verhältnis des Betreffenden zur Erlernung von Fremdsprachen zu vermerken. Bei der Beförderung soll jenen Offizieren der Vorzug gegeben werden, welche Fremdsprachen können...»

Bei uns sind wir zwar noch nicht so weit, aber es ist an der Zeit, daß auch bei uns in dieser Hinsicht etwas geschieht. Französisch und Italienisch können wir im Land lernen, Englisch wird eifrig betrieben, aber Russisch ist bis heute ein Stiefkind geblieben. Die Kantonsschule St. Gallen führt (soviel bekannt) als einzige schweizerische Mittelschule seit vier Jahren ununterbrochen Russischfreikurse. An den Hochschulen kann man natürlich Russisch lernen. Aber auf dem militärischen Sektor fehlt das Russischstudium gänzlich.

Diese Lücke will der Lehrgang «Russisch für Offiziere» schließen: Von dieser Ausgabe an bis April 1964 wird in jeder Nummer der ASMZ eine Lektion im Umfang von ungefähr drei Seiten erscheinen, welche je ein geschlossenes Kapitel mit Übungen, Redewendungen, Grammatik usw. umfaßt. Die ersten zehn Lektionen enthalten das Wesentliche der russischen Elementargrammatik, die Nummern elf und zwölf vertiefen diese Kennt-

nisse und bringen vermehrt Übungen und Lektüre. Der ganze Lehrgang bietet eine abgerundete russische Sprachlehre, speziell auf die Interessen des Offiziers ausgerichtet.

Dieser Lehrgang will keine der bestehenden Russischgrammatiken konkurrenzieren: Das *Vokabular* hält sich streng an die militärische Terminologie (allerdings im weitern Sinn), und die *Methode* ist neu, nämlich fast ausschließlich deduktiv. Der Lernende soll neue sprachliche Erscheinungen an Hand eindeutiger Sprachsituationen selbst herausfinden. Ideal wäre natürlich, wenn dieser Lehrgang gruppenweise absolviert würde, zum Beispiel in Offiziersgesellschaften.

Kritiken, Anregungen, Ergänzungen, Vorschläge und Wünsche werden dankbar entgegengenommen. Wenn das Echo auf diesen erstmaligen Versuch deutlich ist, wird im Frühling 1964 der ganze Lehrgang in erweiterter Form in Taschenbuchformat unter dem Titel «Russischbrevier für den Schweizer Offizier» erscheinen.

• ★

Wir freuen uns, unsern Lesern diesen Russischlehrgang bieten zu können, und danken dessen Verfasser, Hauptmann I. Tschirky, Rorschacherberg, für die auf eigene Initiative unternommene große und verdienstvolle Arbeit. Der Autor kennt die Bedürfnisse an Russischkenntnissen aus seiner Erfahrung als Nachrichtenoffizier und verfügt als im Lehrfach tätiger Philologe über die Kenntnisse, welche für die Ausarbeitung eines solchen Werkes nötig sind. Major H. Rapold, Instruktionsoffizier der Infanterie, lieh seinen wertvollen Rat. Wir wünschen diesem Lehrgang eine lehrfreudige Leserschaft!

Die Redaktion